

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 S unter Kreuzband 70 S für den Monat
d. d. Post 1.50 M vierteljährlich, ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023
Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 46.

Neunkirchen, Samstag den 16. November 1929.

37. Jahrgang.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post.
Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Verandt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern
zusammen nur 70 S monatlich. Die Expedition.

Der rechte Himmel ist allenthalben,
auch an dem Ort, wo du stehst und gehst.
Böhme.

Rundschau.

Berlin. Der Reichspräsident ernannte den seit-
herigen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zum Reichs-
minister des Auswärtigen und den Universitätsprofessor
Dr. Moldenhauer (Köln) zum Reichswirtschaftsminister.
Beide gehören der Deutschen Volkspartei an. — Die
Internationale Bank, welche die deutschen Zahlungen
an das (uns feindliche) Ausland zu vermitteln hat, nimmt
ihren Sitz in der Schweiz.

Reichsminister Stegerwald über den Youngplan.

In Vortop hielt Minister Stegerwald vor einer Zentrums-
versammlung eine Rede, in der auch der Youngplan berührt ist.
Da die H. Ztg. Stegerwald für einen klugen, wahrheitsliebenden
Mann hält, der, wenn er spricht, kein Blatt vor den Mund nimmt,
so ist es gut, seine Ansicht über den Youngplan kennen zu lernen:

„Im Mittelpunkt der deutschen Politik der nächsten Monate
steht der Youngs Plan. Ganz gleich, ob er angenommen oder
abgelehnt wird, ergeben sich daraus für die deutsche Innenpolitik
weittragende Folgerungen; bei Ablehnung müssen diese allerdings
sehr viel radikaler ergriffen werden als bei seiner Annahme. In
den letzten fünf Jahren sind 20 bis 25 Milliarden Mark fremd-
ländisches Kapital nach Deutschland geflossen, wovon wir wieder
8 Milliarden Mark an Reparationslasten zurückstatten. Auf
die Dauer kann ein aus dem Ausland verschuldeter Staat, kann
auch die „Firma Deutschland“, kann die deutsche Volkswirtschaft
nur mit dem Betrag Auslandsschulden bezahlen, um den die deut-
sche Ausfuhr größer ist als die Einfuhr. Nach dieser hausbackenen,
einfachen Formel müssen wir in den nächsten Jahren unsere ganze
Innenpolitik, insbesondere unsere Wirtschafts- und Finanzpolitik,
einrichten. Für die Annahme des Youngschen Plans plädieren
zu wollen, ohne diesen Tatsachen klar ins Auge zu sehen, wäre
sträflicher Leichtsin, wäre frevelhaft.“

Baden. Prinz Max von Baden, der letzte deutsche Reichs-
kanzler der kaiserlichen Zeit, ist auf dem Friedhof in dem kleinen
Dorfe Salem, wo der Prinz wohnte, beerdigt worden.

Berlin. Oberbürgermeister Böhm wird sein Amt nicht mehr
ausüben; so viel steht schon fest. Im Ratskeller hing sein Bild;
es mußte durch ein anderes ersetzt werden, „um unliebsame Szenen
zu vermeiden.“

Das Saargebiet.

Wie viele wahlfähige Männer und Frauen wird es in Deutsch-
land geben, welche etwas über die wirtschaftliche Bedeutung des
Saargebietes wissen, in dem die Franzosen seit Beendigung des
Krieges einen Raubbau der Kohle betreiben. Der Kohlenvorrat
im Saarbecken wird geschätzt auf 15 Milliarden Tonnen. Nehmen
wir einen Wert an von nur 2 M für eine Tonne Kohle (1 Tonne
= 1000 kg), so ergibt das 30 Milliarden M. Diese Zwischmühle
halten sich die Franzosen offen, selbst wenn Deutschland den Young-
plan angenommen hat. Sie haben die Macht und die geht in der
Behandlung Deutschlands vor das Recht. Brand hat in seiner
Rede in der französischen Kammer sehr deutlich über diesen Punkt
gesprochen und erzielte damit den größten Beifall auf allen Seiten
des Hauses. Ist die Sicherung Frankreichs etwa vom Saargebiet
abhängig? Nicht im Geringsten! Hier kommt die reine Jagd
allein zum Vorschein.

Die Not der Sibiriendeutschen.

Ueber hundert Jahre sind deutsche Kolonisten in
Sibirien, hauptsächlich als Kleinbauern. Die Einrichtung
der Räteverwaltung, daß kein Land mehr persönliches
Eigentum sein darf, will nicht in ihren Kopf. Die Ernte
im letzten Sommer soll sehr gering gewesen sein, sie sollten
Frucht abliefern und konnten nicht. Den fortgesetzten
Bedrückungen zu entgehen, ist das Wanderfieber über
diese Deutschen gekommen und vor den Toren Moskau's
lagern zur Zeit 12 000 Menschen, die nicht wissen, wohin
sie sollen und wovon sie leben sollen.

Sodern es sich um deutsche Stammesgenossen handelt,
werden wir Deutsche sie nicht verhungern lassen dürfen.
Kanada hat schon einen Transport bekommen, will aber
vorläufig keine mehr aufnehmen. Die Reichsregierung
ist am Donnerstag in dieser Woche zusammengetreten,
um über eine Hilfe zu beraten. Auch die Griechen im
südlichen Rußland wollen das Land verlassen.

Es werden Geldspenden gesammelt. In Deutschland wird sich
das Rote Kreuz der armen Vertriebenen annehmen.

Alzugerode Reichsausgaben. In der Köln.
Ztg. vom 12. Nov. beweist ein Berliner Berichterstatter
genau mit den zusammengestellten Zahlen, daß seit 1924
die Ausgaben des Reichs von 1924—1928 in haar-
sträubendem Leichtsin von 6854 auf 10581 Millionen M
für Sozialaufwendungen, Fürsorge und Gehaltserhöhungen
gestiegen sind und daß bei einer strengen und geduldbigen
Prüfung Hunderte von Millionen gespart werden können.
Wer will das tun? Es wird sich niemand finden, der
dies im Ernst kann und will. Und so geht es dem
deutschen Volk wie einem Dichter, der sich auf den Pegasus
setzt und in die Wolken reitet.

Paris. Nach der Eugenbergt-Attacke war anzunehmen
daß die Chauvinisten in Frankreich nun auch zum Sammeln
blafen würden, um den Young-Zahlungsplan zu retten.

Die Franzosen sind viel bessere Schauspieler wie wir Deutsche,
dagegen sind wir ihnen in der Gutmütigkeit über. Gibt es
doch viele Leute in Deutschland, die den Youngplan als
ein Geschenk ansehen, zu dessen Annahme wir uns beugen
müssen, sonst bekommt's ein anderer. Umgekehrt wird ein
Schuh draus. Die Franzosen sind voll heimlicher Sorge,
daß ihnen der fette Happen entgeht und die Aussicht, auf
Kosten Deutschlands ein Rentnerleben führen zu können.
Aus der Rede Briands haben wir erfahren, daß der Preis,
den Deutschland für den Vertrag von Locarno zahlte, in
dem freiwilligen Verzicht auf die Wiedergewinnung
von Elsaß-Lothringen besteht. Ein solches Geschenk hätte
die allergrößte Gegenleistung verdient, aber worin bestand
sie? In der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund. Der
Vertrag von Versailles ist so gut wie zerrissen, denn die
Franzosen machen nunmehr die Räumung selbst des Restes
der zweiten Zone von der Annahme des Youngplanes
abhängig, während die Aufgabe des Saargebietes noch viel
mehr Opfer unsererseits voraussetzt.

Der Waffenstillstandstag wurde wie all-
jährlich in Frankreich und besonders in Paris am 11.
November in glänzender Weise gefeiert. Dort merkte man
nichts von Abneigung gegen den Militarismus, im Gegen-
teil, die ganze Armee war auf den Beinen, mit Maschinen-
gewehren, Kanonen leicht und schwer, Tanks und allerlei
Mordwerkzeugen. Die republikanische Garde zog in Paris
auf mit ihren Messinghelmen und wehenden Rösschweifern
und am Triumphbogen standen die sämtlichen Minister,
um die Parade abzunehmen. Briand war auch dabei;
den Plan vom Vereinigten Europa hatte er in der West-
tafel. Nur von einigen Sozialisten wurden an dem Tage
völkerverfeindende Reden gehalten.

England. Die Versprechungen, welche die Arbeiter-
partei bei den Wahlen gemacht hat müssen eingelöst werden.
Doch geht das nicht so glatt und viele Widerstände sind
dabei zu überwinden, ja, es ist sogar fraglich ob sie alle
überwunden werden können. Da ist zunächst die Ver-
minderung der Arbeitslosigkeit, die in England, gleich-
wie in Deutschland sehr hoch ist. Der englische Minister
Thomas, welchem diese Aufgabe zugefallen ist, hat im
Parlament seine Pläne entwickelt, aber es stellte sich
heraus, daß keine neuen darunter waren. Straßen- und
Brückenbauten hat man in England schon immer im
Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vorgenommen. Der
Versuch, im Kohlenbergbau allgemein die siebenstündige
Schicht einzuführen, um mehr Leuten Arbeit verschaffen
zu können, ist zwar ein gutes Mittel, stößt aber auf
große Schwierigkeiten. Die englische Steinkohle ist leichter
zu gewinnen wie in Deutschland, das mag der Grund
sein, daß der Betrieb gegen unseren Steinkohlenbergbau
sehr zersplittert, kleine Anlagen hat und viele Besitzer.
Die soziale Fürsorge ist in England geringer wie in Deutsch-
land. So arbeiten z. B. Kinder über 10 Jahre im Berg-
bau. Dies und jenes mag zu dem billigen Preise bei-
getragen haben, der es ermöglichte, englische Kohle in
großer Menge selbst in Deutschland abzugeben, wo wir
doch viel mehr Kohle haben wie in England. Die Frage
der Beseitigung der Arbeitslosigkeit bedrängt hauptsäch-
lich kulturell hochstehende, nördliche Länder. Im Süden
ist sie nicht so brennend; dort legt man sich in die Sonne
und spart damit Nahrung und Kleidung.

Ver. Staaten. Zu den größten Baunterneh-
mungen in den Ver. Staaten werden wasserwirtschaftliche
Bauten in naher Zukunft gehören und zwar Talsperren
und Kanäle. Letztere sollen die Ströme mit einander
verbinden, wie dies in Deutschland auch geschieht. Ein
sehr großes Kanalprojekt legte kürzlich Konteradmiral
Chester der Regierung vor. Es handelt sich dabei darum,
eine zweite Kanalverbindung zwischen dem Atlantischen
und dem Stillen Ozean zu schaffen. Der Plan Chesters
sieht diesen neuen Wasserweg südlich vom Panamakanal
durch den Staat Kolumbien vor, wobei auf eine Strecke
der Atlantikfluß benutzt werden könnte. Chesters Plan
hat einen Kostenanschlag von 200 Mill. Dollar, ein
anderer, der Nicaragua-Kanal-Plan, würde etwa eine
Milliarde Dollar kosten. Es ist so ähnlich wie überall
in der Welt, es sind mehr Pläne vorhanden wie Geld.

Washington. Präsident Hoover hat am Waffen-
stillstandstage eine große Rede über Krieg und Frieden
gehalten. Er ist für den Frieden, aber es scheint für
ihn recht ungenüßig zu sein, ob sich Kriege in Zukunft
vermeiden lassen. Hoover ist auch im Prinzip für die
Freiheit der Meere und will, daß alle mit Nahrungs-
mitteln beladene Schiffe wie Hospitalschiffe behandelt
werden. Aber er hat nicht die Macht, diese menschen-
freundlichen Ansichten durchzusetzen. Alle Verträge und
Pakte werden wie weggeblasen sein, wenn ein Krieg
ausbricht, in dem zwei Großmächte sich messen.

Der Börsenkrach in New-York. Der plötz-
liche Zusammenbruch der hohen Aktienkurse in den Ver.
Staaten hat riesengroße Geldverluste verursacht. Die davon
Betroffenen gehören den verschiedensten Kreisen an. Es
gibt sehr reiche Leute darunter, aber auch viele, die ihre
kleinen Ersparnisse verloren haben. Die Aktienspekulation
ist ansteckend wie früher im Siegerlande das Rügen und

den letzten Besitzer „beißt die Hunde“, wenn sich plötzlich
herausstellt, daß das Ding in seinem Besitz nur den halben
Wert hat. Beim Spiel in der Lotterie verliert man meist
den Einsatz, beim Spiel an der Börse oft das halbe Ver-
mögen. Es gibt an der Börse Hausfiers (Preistreiber)
und Baissiers (Flaumacher), die Hand in Hand arbeiten
mit günstigen und abfälligen Urteilen und sich gegenseitig
die Schafe zum Scheren zutreiben. Wer Geld in Aktien
anlegt, begibt sich in Gefahr.

New-York. Der Frühlings-Atlanta-Cincinnati entgleiste.
Sechs Personen wurden getötet.

In Mexiko steht die Wahl des Präsidenten bevor.
Zur Vorfeier gab es in der Hauptstadt zwischen den An-
hängern beider Parteien einen großen Kravall. Drei
Personen wurden auf der Stelle getötet und der Polizeichef
schwer verwundet. Die Anhänger der Regierungspartei
verteidigten sich von ihrem Klubgebäude aus und die
Gegner warfen brennende Jackeln durch die Fenster, um
das Gebäude in Brand zu stecken. In Mexiko ist alles
stachlich, schrieb einmal ein Leser der Hellerth. Ztg. von dort.

Sina. 80 Kilometer von Schanghai entfernt überfielen 6000
Banditen, wahrscheinlich marodierende Soldaten, die Stadt Swang-
schikang, plünderten sie völlig aus, entführten viele Kaufleute
und brannten die Stadt völlig nieder.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Nach dem Ergebnis der Personenstands-
aufnahme hat Neunkirchen 2402 Einwohner (1928 2358), davon
männl. 1117, weibl. 1285. Evang. 1848, kath. 79, Christen o. S.
(ohne Sonderbekenntnis) 444, Bapt. 31.

— Vor 50 Jahren — am 17. November 1879 — trat Herr
Direktor **Emil Eisenberg**, jetzt in Erbenheim bei Wiesbaden
mohnend, als Buchhalter in das Geschäft des Herrn H. D. F.
Schneider in Neunkirchen ein. Eine lange Reihe von Jahren ar-
beitete er mit dem Chef der Firma und dessen ältestem Sohne Herrn
H. Th. F. Schneider zusammen. Durch seine Gewissenhaftigkeit,
Zuverlässigkeit und Pflichttreue erwarb er sich das Vertrauen und
die Wertschätzung seines Chefs und diese übertrugen sich auf die
Mitglieder der Familie Schneider. Als im Jahre 1895 der alte
Herr starb und 1896 aus den Gruben und der Friedrichshütte die
Bergbau- und Hütten-Unt.-Ges. Friedrichshütte gebildet wurde,
beriefen ihn die Geschwister Schneider in den Vorstand genannter
Gesellschaft und betrauten ihn als Direktor mit der kaufmännischen
Leitung. Auch hier wirkte er lange Jahre segensreich und ungern
sah ihn der Aufsichtsrat der Friedrichshütte, welche ihn wegen
seiner großen Erfahrung und seines geschäftlichen Weitblickes
schätzen und ehren gelernt hatten, scheiden. Die älteren Jahrgänge
des freien Grundbesitzes werden sich des stets hilfsbereiten, lebens-
würdigen Herrn Eisenberg noch gerne erinnern und sie werden
mit uns einig gehen, wenn wir dem nun ferne von uns Weilen-
den einen sonnigen und gelegentlichen Lebensabend wünschen. Aus
der alten Heimat klinge aber in sein Ohr unser schöner Berg-
mannsgruß: „Ein herzliches Glück auf dem Jubilar.“

Anmerkung der Redaktion. Herr Direktor Eisenberg
hatte während seiner kaufmännischen Tätigkeit in Neunkirchen ein
sehr lebhaftes und förderndes Interesse für die lokalen Angelegen-
heiten und wurde nimmer müde, helfend und beratend einzugreifen,
wo es sich um das Wohl eines Einzelnen, oder des freien Grund-
besitzes im Ganzen handelte. Sein Hauptwerk ist die Mitbegründung
der freien Grunder Eisenbahn gewesen, die erst eine Entlastung
der hiesigen Industrie ermöglicht hat. Vor uns liegt die Denk-
schrift zum Projekt dieser Bahn, ein Heft von 96 Druckseiten,
enthaltend neben der Begründung der Zweckmäßigkeit und Ab-
tastbarkeit viel wertvolles statistisches und historisches Material,
Karten pp. Die Denkschrift war bearbeitet von Geh. Ratrat J.
D. Kottenhoff in Hagen und von E. Eisenberg zu Neunkirchen.

Der Plan der Bahn ging ursprünglich weiter, bis nach Wilgers-
dorf und zum Anschluß an die Bahn Siegen-Saiger, doch trat die
Einstellung der Grube Neue Hoffnung förmlich damastisch. Das
war um das Jahr 1898. Die Einwohnerzahl der Hauptorte an
der Bahnstrecke wurde angegeben: Siegen mit 2654, Neunkirchen
mit 1565, Salchendorf mit 1082. Neben dem Zweck, den vor-
handenen, im Betriebe befindlichen Gruben ein besseres Trans-
portmittel an die Hand zu geben, bemerkte die Denkschrift: „Der
gewerblichen Tätigkeit einen Distrikt zu erschließen, dessen von
Wasserläufen durchzogenes Terrain sich vorzüglich zur Anlage von
Fabriken und gewerblichen Unternehmungen aller Art eignet.“

Auch die Hellerth. Ztg., an deren Gedenken Herr Direktor
Eisenberg stets ein lebhaftes Interesse hatte, schließt sich den guten
Wünschen des Herrn Einfinders an.

*** Neunkirchen.** Im Gasthof Almann fand am Montag
Abend eine Versammlung des Deutschn. Handlungsgehilfen-
Verbandes (D. H. V.) statt, in der Herr J. Zwahn aus Hamburg
und Herr Geschäftsführer Braun aus Siegen anwesend waren.
Herr Zwahn hielt einen Vortrag über das Entstehen des Ver-
bandes. Er selbst ist Mitbegründer gewesen und hat als junger
Mann in den politischen Redeschlachten in Hamburg, die der
Gründung dieser nationalen Gewerkschaft vorausgingen, immer
in der vordersten Reihe gestanden. Es war nicht allein ein Genuß,
diesen alten Kämpfer zu hören, sondern er brachte auch eine Ueber-
sicht über die Verhältnisse nach dem deutsch-französischen Kriege
und späterhin, die seinen jungen Zuhörern wohl gänzlich unbe-
kannt waren. — Am 7. Sept. 1893 wurde der Verband in Ham-
burg nach unendlich vielen Versammlungen, in denen Redatoren
mit den Spinnen der Sozialdemokratie ausgefochten wurden, von
23 jungen Leuten mit 23 M. Betriebskapital gegründet und eröffnet.
Das weitere Wachstum ging sehr langsam voran, entwickelte sich
aber später wie ein Feuerbrand über ganz Deutschland und große
Teile der Welt, sodaß ein zum Verbanne gehörender Kaufmann
fast überall im Kreise der Genossen eine Heimat findet. Der
Redner schloß mit feurigem Eifer seine Ausführungen mit einem
Appell an das nationale Gefühl. Nur wenn das junge Deutsch-
land mit nationalem Geiste erfüllt werde, könne es sich in der
Welt behaupten.

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben
Und die Verantwortung ist — Dein!

— Eine ziemlich gut besuchte Wahlversammlung fand am
Dienstag Abend auf Veranlassung der Deutschn. Volkspartei
im Saale des Gasthofs Georg Almann statt, in welcher Rektor
Nehm-Geisweid über Kommunalpolitik sprach. Nachdem wollte
die erwartete Aussprache nicht in Fuß kommen, bis einer das
Wort „Krankenhaus“ in die Stille rief und die schlummernden
Wasser der dörflichen Politik sich wie nach einem Steinwurf in

Bewegung setzten. Wenn das große Krankenhaus in Siegen da steht, dann wird ein Krankenhaus im Freigebiet nicht mehr möglich sein, höchstens wird dann noch eins in Herdorf erbaut. Kreisvorsitzmitglied Hofmann berichtete über Kreisangelegenheiten und über die Zusammenkünfte, die die Gemeinden des Amtes Burbach durch den Kreis erhalten, bzw. noch zu erwarten haben. Artur Reiffenrath leitete die Versammlung.

Neunkirchen. Es ist der Arbeitsgemeinschaft gelungen, einen noch neueren Großfilm der Ufa zu bekommen. „Graziella“ behandelt in erschütternden Szenen die Liebe eines deutschen Dichters. Der Film führt in die herrliche Gegend von Sorrent mit dem ewig blauen Himmel. Die Handlung spielt zum Teil auf stürmischer See und im Hause des ehrbaren alten Fischers Andreas. Graziella liebt im Leben und im Tode.

Neunkirchen. Am Sonntag dem 8. Nov. beteiligte sich der hiesige „Reichs-Turn- und Sportverein“ Neunkirchen an dem vom Stenographenbezirk Siegenland in Weidenau veranstalteten Wettschreiben. Es wurden folgende Preise unter harter Konkurrenz errungen: Wettschreiben 20 Silben 1. Preis, 150 Silben 2. Preis, 1. Preis, 150 Silben 1. Preis, 140 Silben 1. Preis, 80 Silben 4. Preis u. 1. Preis, 60 Silben 3. Preis u. 1. Preis, 2. Preis, 30 Silben 1. Preis, 20 Silben 1. Preis, 10 Silben 1. Preis. Es ist dies wieder ein Beweis der Mithrasheit des hiesigen Stenographenvereins.

Salsendorf. Am Donnerstag v. W. war ein Vertreter der Landw. Berufsgenossenschaft hier und besuchte die Landwirte, um nachzufragen, ob die Hackmaschinen genügend geschäftig, an den Treppen Geländer angebracht, die Bodenlücken usw. in Ordnung sind. Wer das nicht befolgt und es passiert etwas, der bekommt keine Rente und wird obendrein noch bestraft. Die staatliche Fürsorge geht immer weiter, jedoch die Zeit nicht mehr fern sein wird, wo Schutzvorrichtungen an den Rührhörnern angebracht werden müssen. Nur auf den Landstraßen ist es anders, denn der Verkehr darf nicht gehemmt werden und niemand außer den Motorfahrern hat auf der Straße etwas zu tun. Beim Volksbegehren waren in der Gemeinde 160 Unterschriften.

Struthütten. Der Turnverein beschäftigt, am 12. Jan. ein Verberturnen und am 8. Febr. einen Familienabend zu veranstalten. Der Kriegerverein legte die Weinachtsfeier auf den 22. Dez. nachm. fest. Nicht gediente Leute können als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Am Sonntag Abend veranstalteten Bolanach und Singsingverein in der Turnhalle einen Musik- und Lieberabend.

Struthütten. Herr Leonhard Schweiger feierte am 12. Nov. den 80. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Für die Einwohner der Gemeinden Struthütten und Herdorf ist seit dem 1. Nov. Gelegenheit, mit der letzten Kraftpost von Siegen bis in ihren Wohnort zu gelangen. Vom genannten Tage ab fährt der letzte Wagen ab Siegen im Anschluss an die D. und Gültage 20.30 Uhr, bis Herdorf durch. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Bewohner dieser Orte erfüllt worden. Von Struthütten bietet sich jetzt auch Gelegenheit, morgens 10.15 Uhr nach Neunkirchen zu gelangen, wo der Anschluss an den Wagen 10.31 Uhr nach Burbach erreicht wird. Von den Fahrgästen, die am Gericht oder auf dem Amt in Burbach zu tun haben, wird diese Neuveränderung lebhaft begrüßt werden.

Burbach. Frau August Klein Wwe. (Wife's Oma) feiert am Sonntag, den 17. November ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Herdorf. In dem Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vaterlands. Frauenvereins spielte Jos. Ingenbrand, Schüler der Staatl. Hochschule für Musik in Köln die „Franziskus-Legende“ von Liszt und „Der Jongleur“ auf einem neuen Blüthner-Flügel, den die Siegerner Firma Loos zur Verfügung gestellt hatte. Die Besucher spendeten lebhaft Beifall. Es wirkten an dem Abend noch mit „Männerchor Einigkeit“, junge Mädchen führten Volks-tänze auf und zum Schluss wurde ein kleines Theaterstück aufgeführt. Der Saal war dicht besetzt.

Bei den neuen Gemeinderatswahlen erscheint ein Name nicht mehr in der Vorschlagsliste, der so oft darin gestanden hat: Alois Brühl. Man sagt uns, daß er wegen vorgerücktem Alter dankte, aber das kann der Grund nicht sein, denn man sieht ihm noch nichts davon an. Herr Alois Brühl war 35 Jahre hindurch Mitglied des Gemeinderates und 15 Jahre Gemeindevorsteher; 8 Jahre im Kreistage, 28 Jahre in der Bürgermeisterei-vertretung und 22 Jahre Ortsgerichtsvorsteher. Immer ist er den geraden Weg gegangen. So wollen wir ihm wünschen, daß er die vielen Pensionen, die ihm aus diesen Ämtern wahrscheinlich zufließen, noch lange in Gesundheit genießt.

Herdorf. Der Gemeinderat bewilligte 500 M für neue Straßenlampen.

Gersfeld. Herr Bürgermeister Solte ist nach 20jähriger Tätigkeit hier selbst in den Ruhestand getreten und wohnt nun in Remagen am Rhein. Vor seiner Tätigkeit hier selbst war er ca. 9 Jahre in Schönebeck Kreis Brüm. Die französische Besetzung und die Zeit des Ruhrkampfes ging auch an Gersfeld nicht spurlos vorüber und sein Bürgermeister wurde des Landes verwiesen. Er fand zunächst Aufnahme bei seinen Verwandten in Herdorf (Frau S. ist eine Schwester aus dem Gailhof Brühl) und war dann 19 Monate lang in Dierhessen tätig, bis er zurück nach Gersfeld kommen durfte, wo ihm die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereite. Herr Bürgermeister Solte ist, wie er uns mitteilt, nun schon 27 Jahre hindurch Leiter der Gersfeld. Stg., was die Redaktion als eine große Ehre empfindet. Möge es ihm denn beschieden sein, so froh die Ruhe zu genießen, wie der Römer Horaz, der vor Christi Geburt lebte und den er selbst zitiert, für wünschenswert hielt: Beatus ille, qui procul negotiis, paterna rura Cobus exerceat ille. Und zur Erbauung unserer Leser, die noch nicht so weit sind, fügen wir auch die Uebersetzung eines lateinischen Freundes hinzu: „Glücklich zu preisen ist, wer lebend auf dem ländlichen Grundstück, die väterliche Scholle mit seinen Gespannen bebaut.“

Lügeln. Am Freitag und Samstag vor Woche hat die neue Jagdgesellschaft eine Treibjagd abgehalten. Dabei wurden 23 Hahn, 1 Fuchs und 1 Schnepfe geschossen. Die Jagd ist ziemlich erfolgreich verlaufen nur die Treiber hatten viel zu klagen und es wäre den Jagdherren zu empfehlen, sich bei der nächsten Treibjagd Treiber mitzubringen.

Siegen. Der Preussische Finanzminister Dr. Höpker-Wiesch sprach in einer von der Demokr. Partei einberufenen Wähler-versammlung. Der Minister spricht gerne über den hohen Steuerdruck und die hohen Kapitalzinsen, die mit der Abwanderung des Kapitals in das Ausland zusammenhängen, weiß aber auch keine Mittel anzugeben, wie man eine baldige Verringerung herbeiführen kann, denn die Zahl der Lehrer, Beamten usw. ließe sich nicht verringern. Redner meint, daß mit der Annahme des Youngplans eine Verringerung eintreten werde.

Siegen. Die neuen Eisenbahn-Werkstatthalten werden mit der Zeit eine weit größere Belegschaft aufnehmen, wie jetzt. 250 Werkleute sollen von Dortmund aus überwiesen werden. Mit einer weiteren Einstellung von 250 Mann wird gerechnet.

Herkersdorf. Als die Handballmannschaft des Turnvereins Siegen nach einem Wettspiel am Sonntag Abend das Auto bestiegen wollte um nach Hause zu fahren, war am Kraftwagen der Fahrlichtungsanzeiger und die innere Wagenbeleuchtung zerstört. Sieg. Stg.

Kirchen. Im Fahrradgeschäft Hölmann wurden Autobe- reifung und Fahrradteile im Werte von 1500 M. gestohlen.

Amtsversammlung in Burbach.

Die am Montag stattgefundene Amtsversammlung genehmigte die Punkte 1 u. 2. Abnahme der Amtskassen- und Sparkassenrechnung für 1928. Punkt 3. Regelung der Aufnahme der Haus-zinssteuerdarlehen mit dem Kreis bringt eine neue jährliche Ver-mehrung der Amtsausgaben von zunächst ca. 800 M. Das ist so: Wenn die sich aus Hauszinssteuerdarlehen, die mit 3% verzinst werden und anderem Leihgeld zusammenhängende Bauschuld mehr Zinsen erfordert, wie der Wert des Hauses beträgt, müssen die Hauszinssteuergebühren von 3 auf 1% herabgesetzt werden und der Anfall geht auf Kosten des Amtes. Punkt 4. Anstellung von Polizeihelfern. Das Amt hat zwei Polizei-Betriebs-beamten, die nebenamtlich verpflichtet sind, auch als Polizeihelfer zu fungieren. Ein Teil dieser Geschäfte wird durch den Amtsboten erledigt. Nun haben, sofern es sich um die Einziehung von Staatssteuern handelt, solche Personen ein Recht darauf als Beamte angestellt zu werden. Der Antrag wurde zurückgestellt. Punkt 5. Sparkassen-Vorstellung. Herrich wurde an Stelle des früheren Gegenbuchführers Weig zum Vertreter für den Amts-rentmeister bestimmt. 6. Amtsreferent Sauer wurde bereits vor 2 Jahren angestellt. Die vorgeschriebene Karenzzeit (Warte-zeit) ist jetzt abgelaufen und wurde die Befähigung ausge-sprochen. 7. Antrag der Gemeinde Neunkirchen auf Uebernahme der Wohnbaracke wurde abgelehnt. Die Gemeinde Neunkirchen

wird nun keinen Anträgen um Aufnahme aus den Außengemeinden nachkommen und beruht sich darauf, daß es Sache der Polizei-behörde sei, für Unterkunft Obdachloser zu sorgen. Diese Angelegenheit löste eine sehr eingehende und z. T. heftig geführte Aus-sprache aus. Es gibt nun insgesamt im Amt Burbach eine recht nette Anzahl von Leuten, die auf Kosten der Gemeinden wohnen, von denen aber viele nicht zu bekommen ist. Daß hiergegen setzen es sich um arbeitsfähige Familienmitglieder handelt, von allen Seiten des Hauses schärfste Maßregeln verlangt werden, ist bei dem rechtlich denkenden Charakter der Amtseingetragenen durchaus verständlich. — Den Schluss bildeten kleine Sachen, die des öffentlichen Interesses entbehren.

Diese Tagung des Freien- und Hingrunder Amtsparlaments beschloß die Tätigkeit der 1924 Gewählten. Die Amtsvertretung im Amt Burbach erfordert eine recht genaue Kenntnis des weit ausgebreiteten Amtes selbst und es wäre wohl zweckmäßig, gleich-wie in benachbarten Kommunalbezirken geschehen ist, gemeinsame Befähigungsreifen fernherhin ab und zu vorzunehmen. Die neue Amtsvertretung wird sich ziemlich fremd begegnen und wenn man sich nach einigen Jahren gegenseitig einzufügen weiß, kommen schon wieder andere Männer an die Reihe. Ein gemeinsamer Ausflug nach irgend einem Teile des Amtes, zu dem ja stets Ver-anlassung da sein wird, würde die Bekanntschaft der Einzelnen fördern.

Vermischtes.

Deffau. In der Nähe des Bahnhofes entgleiste am 10. Nov. früh an einer Stelle, an der Reparaturarbeiten im Gange waren, der von Leipzig kommende Personenzug. Drei Personen blieben sofort tot, zwei sind noch gestorben. Der Lokomotivführer hat sich nach dem Unglück erhängt.

Düsseldorf. Wieder ein Kindesmord. Die kleine, auf Be-such anwesende Gertrud Albrecht wurde auf grausame Weise mißhandelt und ermordet, ohne daß es bis jetzt gelang, den Mörder zu fassen. Auf dem zuständigen Polizeirevier war sie vermisst gemeldet, aber der Beamte hat die Meldung nicht sofort weiter gegeben. Die Belohnung auf den Kopf des Mörders ist auf 15.000 M. erhöht worden. Neue Kriminalbeamte trafen ein, um sich an der Suche nach dem Mörder zu beteiligen.

Braunschweig. Kürzlich fand ein verwegener Raub auf die Zweigstelle der Landparabasse statt. Der Haupttäter, der bekannte Ein- und Ausbrecher Kortum wurde in abenteuerlicher Verfolgung durch einen Berliner Pressephotographen in einer Magdeburger Wirtschaft gestellt und verhaftet. Seine beiden Helfer haben sich freiwillig der Kriminalpolizei gestellt.

Kassel. Weinabfüllen ist gefährlich! Die Frau einer Familie in der Wegelstraße sollte ein im Keller liegendes Faß Obstwein auf Flaschen abfüllen. Die Frau machte sich mit ihrem Mann und dessen Freund an die Arbeit. Als man mehrere Stunden von den drei Arbeitern am Weinfaß nichts mehr gehört hatte, begaben sich die Hausbewohner in den Keller und fanden dort das Kleeblatt so voll des süßen Weines, daß mit ihnen nichts anzufangen war. Ein Krankenwagen mußte die drei sinnlos Be-trunkenen ins Karls-Hospital schaffen.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Angewandte Kunst, Bielefeld.
Schillerstraße 11, Telefon 887
Sprechstunden: In Bielefeld täglich, Schillerstraße 11.
Siegen jeden Dienstag nachm. von 10 bis 12 Uhr
Bielefeld: 28. Hotel Kuffner, Telefon 1000
Patentangelegenheiten. Heinrich Alts, Schaper, Bielefeld, Ber. Köln. In-ventar Krawattenhalter für Umlegekragen, Maschinenfabrik Fr. W. Schuy, Weidenau, Sieg. Stützrollenlager für Wiederschlagmaschinen. Hennefer Maschinenfabrik C. Reuther & Reiser m. b. H. Hennefer a. d. Sieg. Selbst-tätige Waage mit Prob- und Feinabwägung.
Patenterteilungen. Paul Georg, Eiserfeld, Sieg. Bierglasunterfah mit schrittweise gefächertem federgepannten Rahmen. Josef Bayer, Köln. Vindenthal. Verfahren und Werkzeug zur Herstellung von Metallbandverbindungen. Jul. zu Bat. 454.607.
Verbrauchsmittelerteilungen. Wilhelm Jhne, Weidenau, Sieg. Rotationslandreuer. Rudolf Weig, Haiger, Mittl. Stehfüße. Heinrich Clemens, Sieg. i. W. Scherzschmelzmaschinen, insbes. für Straßenreini-gung. Wilhelm Krumpholtz, Korbach, Westph. Tonbutterfäher mit Glas-einbau. Emil Eberg, Burg, Mittl. Schaufelgerät am Autoreifen. Heinrich Schaubert, Bielefeld a. d. Sieg. Jalousieklappen, insbes. zum Abdichten bestehender Klappenklappen in Wegelägen. Derselbe. Gläserner Japthahn, insbes. für Wegelägen.

Seine Fleischbrühsuppen



die mit Teigwaren, Markklößen, Gemüse usw. als Einlage vorzüglich munden, stellt die Hausfrau schnell und billig her aus **MAGGI'S Fleischbrühwürfeln**

Wähler des Amtes Burbach.

Am 17. November habt Ihr zu entscheiden, wer Eure Interessen im Amt vertreten soll. Von fast allen Parteien werdet Ihr umworben, obwohl die Amtsver-tretung und die aus ihr gewählten Kommissionen nichts mit politischen sondern mit wirtschaftlichen und kultur-ellen Fragen zu tun hat. Die richtige Wahl zu treffen wird daher für Wählerinnen und Wähler nicht leicht sein und mancher möchte daher am liebsten der Wahlurne fern bleiben. Solches wäre jedoch durchaus verkehrt und durch nichts zu rechtfertigen, denn für die kommende Amtsvertretung ist diesmal von Männern aus allen Parteien und Ständen eine

Neutrale Liste

aufgestellt worden, die mit keiner Parteipolitik etwas zu tun hat. Die in dieser Liste aufgestellten Kandidaten sind sozialdenkende, deutsche Männer, die jedem Partei-hader fernstehen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende, Kriegs-opfer, Arbeitsinvaliden u. Kleinrentner sorgt am 17. November durch Abgabe Eures Stimm-zettels dafür, daß solche Männer als Eure Vertreter gewählt werden.

Wir glauben nicht, daß der Wählerschaft mit viel versprechenden Reden gedient ist. Da aber nachstehende Kandidaten an kein Parteiprogramm gebunden sind, dürfte die Gewähr gegeben sein, daß sie die Interessen jedes einzelnen Wählers am besten nach Recht und Ge-rechtigkeit vertreten können.

Darum wählt die

Neutrale Liste Nr. 16.

- | | | |
|------------------------|-----------------------|--------------------|
| 1. Karl Barth, | Techniker, | Salsendorf. |
| 2. Karl Hoffmann, | Landwirt, | Burbach. |
| 3. Franz Weller, | Betriebsangestellter, | Neunkirchen. |
| 4. Waldemar Weiel, | Konsumverwalter, | Niederbreitendorf. |
| 5. Walter Heinz, | Bäckermeister, | Wahlbach. |
| 6. Friedrich Gimsberg, | Schuhmachermeister, | Altenfeelsbach. |
| 7. Alfred Scholl, | Schreinermeister, | Gilsbach. |
| 8. Hugo Ebner, | Lohnbuchhalter, | Neunkirchen. |
| 9. Franz Berg, | Invalide, | Oberbreitendorf. |

Der selbständige Mittelstand wird im Reichstag von den bürgerlichen Parteien wie folgt vertreten:

Die Deutsche Volkspartei:

unter 45 Abgeordneten keinen einzigen Handwerker und nur 1 Kleingewerbetreibenden, dafür aber 12 Großindustrielle Direktoren und Syndici und 14 höhere Beamte;

Die Demokratische Partei:

unter 25 Abgeordneten keinen einzigen Handwerker, ein Kleingewerbetreibender, aber nicht weniger als 12 ehemalige Minister und Staatssekretäre und 4 Gewerkschaftler;

Das Zentrum:

unter 61 Abgeordneten nur 2 Handwerker und keinen Kleingewerbetreibenden, dafür aber 16 Gewerkschaftler, außer-dem 15 höhere Beamte und Minister, 5 Geistliche, 2 Groß-industrielle u. s. w.

Die Deutschnationalen:

unter 79 Abgeordneten nur 2 selbständige Handwerker und keinen Kleingewerbetreibenden, dafür aber 17 Großgrund-besitzer, 19 höhere Beamte, 10 Industrielle und Syndici, 7 rechtsstehende Gewerkschaftler u. s. w.

Die Nationalsozialisten:

unter 12 Abgeordneten keinen einzigen selbständigen Hand-werker, aber 3 Berufsmilitärs, 2 Angestellte, 2 Beamte.

Die übrigen Reichstagsabgeordneten der genannten Parteien sind größtenteils Parteiangestellte oder Schriftsteller.

Zusammen haben diese Parteien, die sich als Mittel-standsvertreter aufspielen, in den Reichstag entsandt:

62 höhere Beamte, 31 Gewerkschaftler, 22 Großindustrielle, Direktoren und Syndici, 17 Großgrundbesitzer, aber nur 4 selbständige Handwerker und 2 Kleingewerbetreibende.

Sind diese Parteien Vertreter des Mittelstandes?

Ist es da ein Wunder, daß die Arbeiterschaft auf der einen Seite, die Großindustrie auf der anderen Seite in Deutschland herrschen und daß sich die Staats- und Gemeindeverwaltung allenthalben auf Kosten des selbständigen Mittelstandes breit macht?

Unsere Kandidaten für den Kreistag:

1. Wilhelm Schmidt, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer,
2. Paul Reuter, Buchhändler, Schreinermeister,
3. Eduard Dornseifer, Geisweid, Schuhmachermeister,
4. Alfred Ebner, Fuhrunternehmer, Struthütten,
5. Wilhelm Naumann, Elektrotechniker, Dreis-Tiefenbach,
6. Hermann Nockemann Jr., Gastwirt, Milsen,
7. Rudolf Rau, Bäckermeister, Eiserfeld,
8. Richard Sartor, Bäckermeister, Wahlbach,
9. Willi Schweisfurth, Brauereibesitzer, Eichen,
10. Heinrich Feuring, Schneidermeister, Caan-Martenborn,
11. Adolf Klaus, Schreinermeister, Wilsdorf,
12. Ferd. Girshausen, Kaufmann, Burbach.

Unsere Kandidaten für den Provinziallandtag:

1. Carl Glender, Bäckermeister, Klafelb,
2. Peter Reiffenrath, Bankvorstand, Kreuztal,
3. August Rothenpieler, Schuhmachermeister, Siegen.

Die Vertreter der Wirtschaftspartei sind Mittelständler, sind Leute aus Handwerk, Handel und Gewerbe. Des-halb wählen Sie am 17. November die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)

Liste Nr. 14.

Auch dieses Jahr finden Sie bei mir die große Auswahl in

Pullover, Westen, Strickkleider, Schals und Mützen.

Große Auswahl in

Joppen-Anzüge und Mäntel, Glacehandschuhe und Schirme.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

Dürkopp-Nähmaschine

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.

Monatsrate M. 10.—

Ferd. Girshausen, Burbach.

Die besten und billigsten

Nähmaschinen

kaufen Sie nach wie vor bei

Rich. Langenbach, Burbach i. W.



Henrichs-Kaffee
stets der Beste!

Spiele und Sport.

Sportverein Lügeln Sportverein Holzhausen.
1. Mannschaft 2.0. 2. Mannschaft 2.9. — Das Spiel fand am Sonntag
statt. Auch im Hintergrund wird sehr viel Sport getrieben.

Hierzu eine Beilage.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Charlotte mit dem Wiesenbaumeister Herrn Heinrich Müller zeigen hiermit an

Kultur-Ingenieur
Leo Reimann u. Frau
Louise geb. Rothert.

Hallwischken, den 16. Nov. 1929.
Krs. Darkehmen Ostpr.

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Reimann, ältesten Tochter des Kultur-Ingenieurs Herrn Leo Reimann und seiner Frau Gemahlin Louise geb. Rothert, beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Müller
Wiesenbaumeister.

Darkehmen, den 16. Nov. 1929.
Ostpr.

Meine Hauptschlager

in Mänteln 54.—, 65.—, 79.—.
Billigere Preislagen 35.—, 39.—, 45.—.
Knaben- u. Burschenmäntel entsprechend billiger.
So vorteilhaft kauft man nur bei

ALBERT WEIDT.

Größtes Spezialgeschäft der Herren- u. Knabenbekleidung der ganzen Umgebung.

Enorme Auswahl. Reelle Bedienung.

Moderne Mantel- u. Kleiderstoffe

Strickwesten, Pullover, Strickkleider u. Strickanzüge, warme Unterzeuge, Unterröcke, Schlupfhosen, Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe, Mützen u. Schals.

Wollene Decken, Strick- u. Häkelwolle, vorgezeichnete Handarbeiten, sowie sämtliche Besatzartikel.

finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei

Paul Spies, Neunkirchen.

Kranken-Artikel aller Art

Sitz- und Wärmekissen, Bettdecken u. Leibbinden, Einreib- und Stärkungsmittel, sämtliche Tee's und Tropfen, gute Weiß-, Rot- u. Süßweine empfiehlt

Walter Tische, Central- Drogerie
Neunkirchen, Ecke Bahnhof- u. Kölnerstraße.

Große Spielwaren-Ausstellung
bei **Karl Weber, Altenfeelbach**
(Nähe Grube Bohmannsfeld, Hausnr. 98)

Bestellungen auf Ergänzungen von Märklings u. Walters Spielbaukasten müssen frühzeitig gemacht werden.

Hätte ich doch meinen Ofen fortgeworfen

und mir schon früher einen von diesen schönen Defen gekauft, so hätte ich an Brennstoff bis jetzt soviel gespart wie der neue Ofen kostet. Das hat mir schon mancher Kunde gesagt, wenn er von den neuen Defen einen in Benutzung genommen hatte. Die Konstrukteure legen heute Wert auf schöne geschmackvolle Modelle aber auch dabei darauf, daß ein Ofen neben großer Heizleistung sparsam im Brennstoffverbrauch ist. Sie finden bei mir eine große Auswahl dieser Defen. Dabei sind sie billig und ich räume Ihnen auch noch bequeme Zahlungsweise ein. Ferner habe ich eine ganze Waggonladung der besten und schönsten Herde, das deutsche Spitzenfabrikat am Lager.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Jeder Familie ein Eigen-Heim!

Am sichersten erreicht durch die älteste und erfolgreichste Bauparlasse Deutschlands, die Bauparlasse der **Gemeinschaft der Freunde** gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. in Wittenberg i. Würtbg. Antidabares Baugeld zu nur 4 Prozent. Bisher 110 Millionen M.-M. für 7000 Neu- u. Umbauten u. Ankaufen von Eigenheimen, Gebäude für gewerb. u. landwirtschaftl. Zwecke mit zugehörigen Wohnungen, Ablosung teurer Hypotheken u. Erbbaurechten zugewandt. Verlangen Sie bitte Prospekt P 4!

Achtung! Burbach - Bügelkursus.
Am Mittwoch, den 13. Nov., morgens 9 Uhr beginnt im Lokale E. Koch ein 2-wöchiger

Kursus in Herren-Stärkewäsche.
Weitere Anmeldungen werden von Mittwoch an noch entgegen genommen und Auskunft erteilt

Die Leiterin Pauline Schmied.

Köln. Der Hauptmarkt ist noch ständig überfüllt mit Obst und Gemüse, jedoch nicht alles Absatz findet. Trotzdem erscheint auf dem Markt auch viel Auslandsgemüse und zwar auch solche Arten, die bei uns nur im Frühjahr und Sommer wachsen, jedoch, wer Geld genug hat, sich in einen dauernden Frühling hinein-tauschen kann.

Berlin. Rechtsanwalt und Notar Aron, kündigt wegen großer Unterschlagungen, hat sich in einem Hotel in Galata, Türkei, vergiftet.

Wahlaufbruch!

Die Mitglieder der nachstehend aufgeführten Angestellten-Gewerkschaften müssen es als ihre Pflicht betrachten die

Christl. nat. Einheitsliste Untergrund

am kommenden Sonntag zu wählen, da die vorgeschlagenen Koll. als Kandidaten an sicherer Stelle aufgestellt wurden. Ferner empfehlen wir den Angestellten der anderen Verbände sowie den nichtorganisierten Angestellten die obengenannte Liste zu wählen.

Deutschnationaler Handlungs-gehilfen-Verband.
Gewerkschaftsbund der Angest.
Deutscher Verleger-Bund.
Reichsverband deutscher Bergbau-Angestellten.
Deutscher Techniker Verband.

Parteilos und neutral und Christl.-social steht nur die Christl.-nat. Einheitsliste Untergrund da.

Moderne Wanduhren, Küchenuhren, Weckeruhren, Taschen- und Armbanduhrn, Moderne Brillen für sämtliche Krankenkassen. **Goldene Trauringe** empfiehlt zu billigen Preisen.

Albert Pfannschmidt Uhrmacher, Neunkirchen.

Für Totensonntag große Auswahl in Kranzblumen, fertige Kränze in schöner Auswahl empfiehlt **Heinrich Scheidt, Gärtnerei Centralheizungen**

Warm-Wasser- und Niederdruck-dampf-liefert gewissenhaft und preiswert

A Geilhausen, Herdorf Fernsprecher Amt Burbach 312.

An frischen Gemüsen empfehle:

Spinat, Endivien, Salat, Rosen, Blumen, Rotz u. Weißkohl, Wirsing, Kohlraben, Möhren, Schwarzwurzeln, Sellerie, rote Rüben, Meerrettig, Sämtliche Obst- u. Gemüsekonserven

neu eingetroffen.

Carl Specht.

In Neunkirchen **3-Zimmerwohnung** zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. Zirkel 40 meter **großer Raum** für Fabrikation oder Lageraum gut geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Auto-Garage zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Theke und Regale stehen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 17. Nov. (25. S. n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Koll. für das Märkische Sänglingsheim in Hamm.

Mittwoch, d. 20. Nov. (Buß- u. Bettag) 10 Uhr Gottesdienst: P. Hasenburger. Koll. für die Armen der Gemeinde.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag, spreche ich Allen hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Leonhard Schweitzer
Struthütten.

Sonntag, den 17. Nov. im Jägerhaus zu Wahlbach ab 4 Uhr

großer Ball
(Streichorchester).
Es ladet freundlichst ein

Willy Bernshausen.

Sofa's und Chaiselongue's erstklassig in der Verarbeitung, schöne Formen und schöne Bezüge. Langjährige Garantie. Trotz billiger Preise monatlich nur R. 10.—

Lieferung erfolgt franko Haus. Fragen Sie durch Postkarte an.

Rich. Langenbach
Burbach i. W.

Alle Arten **Topfblumen, Blattpflanzen u. Blumenzwiebeln**

Zu haben in der **Gärtnerei Scheidt, Neunkirchen.**

Gegen 35 R. M. Wochenlohn werden für den Bezirk Neunkirchen Westf., eheliche Leute gesucht. Kurze Probezeit.

A. Heilmann, Leipzig C. 1, 6293.
Markthallenstraße 16.

Für Totensonntag empfehle **Kranzblumen aller Art.**

Kaufhaus Wenzel
Neunkirchen.

2 Dürkopp Centrifugen neu, weit unter Preis zu verkaufen.

Ferd. Girshausen
Burbach.

Torf-Müll u. Torf-Streu eingetroffen.

Aug. Rint Wwe.
Mühle.

Lumpen 10 Pfg. à kg
Wolle 50 " à "
Knochen u. alte Säcke 4 Pfg. à kg.

Friedrich Traut
Salzdorf.

Gefucht zum baldigen Eintritt zur Ausfülle bis 1. Januar 1930 **tüchtige Verkäuferin** für Manufaktur-, Woll- u. Kolonialwaren. Kost und Logie im Hause.

Angebot mit Gehaltsansprüche u. Bild unter P F 23 an die Hellscher Zeitung.

Erfahrenes, zuverläss. **Küchenmädchen** sucht gegen hohen Lohn zum 1. oder 15. Januar

Frau Bergasseffor Dier,
Wilden Krs. Siegen.

Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung in gutem Hause.

Auf 137 Amt Neunkirchen.

Erteile Unterricht im Gitarrenspiel

Wolff Ginsberg II
Salzdorf.

Zwei gute **Klarinetten** S u. C, schwarz mit Neufilberklappen (wie neu) sind preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. d. Hellscher Ztg.

Ein Damen-Fahrrad Opel, fast neu preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp.

Kaufe 12 Zentner gutes **Heu oder Grummet** franko Herdorf.

Brühl, Gemeindevorsteher.

Am Montag Abend auf der Frankfurterstraße ein **Weizenquast verloren.** Abzugeben bei Robert Hopf.

Hinblickend auf Jesum . . spricht er: Siehe, das Lamm Gottes!
Joh. 1, 36.

Durch ein Lamm gerettet.

Am 28. August 1782 ging innerhalb weniger Minuten das englische Linien-schiff „Royal George“ durch ein Verhängnis im Hafen unter. Von 1200 Menschen wurden nur 250 gerettet. Darunter war ein Kind, welches, in den Wellen untertauchend, ein Schiff erfaßte, das mit dem Schicksalsschiff an Bord gebracht worden war und nun aus der Schwamm. Das Kind flammerte sich in der Wölle des Schafes fest — es hatte keine andere Zuflucht — und das Schiff rettete das Kind. — Welch ein treffliches Bild von dem Lamm Gottes, von Jesus Christus, und der Erlösung des Sünders. Er rettet alle verlorenen Sünder, welche sich mit Glaubenshänden an Ihn klammern. Diese alle erreichen das Ufer der Errettung und ewigen Herrlichkeit. Sie preisen hier und ewiglich das Lamm, das einst für sie litt und starb, und das nun ewig in der Herrlichkeit der Mittelpunkt der Vergebung ist. Galt du, teure Seele, Jesus, das Lamm Gottes, im Glauben ergreifen als deinen persönlichen Erretter? Dann bist du durch Ihn auf immerdar auf den unerschütterlichen Grund des Heils gestellt worden. Hier weile, hier rühme Gott und Seine Gnade; hier lebe Ihn, der für dich starb!

Vor dem Lamm auf Gottes Thron
Gehet der Sünder stumm davon.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



IMI
Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel

der neue flinke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeit! Im Nu macht die fettigsten Geschirre blitzsauber und versetzt sie mit herrlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht IMI viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Möpse, Spülmaschinen, Bohnenrührer usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist IMI sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Eimer, wie sparsam!

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer

IMI
Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Darsill-Werken

Arbeitsgemeinschaft.
Sonntag, den 17. November und Montag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr läuft der Großfilm:

„Graziella“
„Eines deutschen Dichters Liebe.“
6 spannende Akte. Dazu Beiprogramm.
Eintritt 60 Pfg. Vorverkauf wie bekannt.

Sonntag, den 17. November, ab 4 Uhr nachmittags

BALL

im Saale des Herrn **Willy Dick.** Für gute Tanzmusik ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Gesangsverein Viederkranz.

Achtung Preisschießen!

Eröffnung ab Montag, den 18. November in meinem Saale ein **Preisschießen.**

Geschossen wird mit Zimmerflutzen auf 20 Mtr. Entfernung freihändig.

1. Preis: 50 Mk. in bar
2. 40

Weiter kommen 10 wertvolle Preise im gesamten Werte von 250 Mk. zur Verteilung. Die Preise sind ab Dienstag bei mir zu besichtigen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

W. Dick.

Sehenswert
ist die **große Spielwaren-Ausstellung** im **Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.**

Puppen-Klinik
Reparaturen schnell und billig.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Anfertigung von Puppenerrücken auch aus mitgebrachtem Haar.

Fertige Perrücken vorrätig

Köpfe — Gestelle — Fertiggekleidete Puppen.

Adolf Sprenger, Damenz u. Herrenfriseur
Ecke Bahnhof- Kölnstr. Neunkirchen Ecke Bahnhof- Kölnstr.

Mein Lager in **Paletots, Alster, Lodenmäntel, fertige Anzüge** ist in allen Größen und guten Qualitäten reich ausgestattet.

Ein Posten enorm billige Hosen.

Hosenstoff

empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk, besonders billig.

Alfred Zöllner, Zeppensfeld.

Aufruf

an alle Einwohner des Amtes Burbach zum Entscheidungstampf am 17. November 1929.

Was tut not

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

zur Durchführung einer christlich-nationalen und wirtschaftlich gesunden Kommunalpolitik im Interesse der Allgemeinheit in Gemeinde, Amt, Kreis und Provinz?

Alle, die zu Hause bleiben, stärken ungewollt die Macht der Sozialdemokratie.

Entschlossener Widerstand

aller Selbstverwaltungsvertretungen in Stadt und Land, Provinz und Kreis gegen jede verfassungswidrige Rechtsbeschränkung durch sozialdemokratische Minister und ihre Verwaltungsorgane.

Verhinderung jeden Mißbrauches

der Befugnisse und der finanziellen Mittel der Selbstverwaltung zur Förderung sozialistischer Parteizwecke, z. B. Vergütung von Steuergeldern für „Verfassungsfeiern“ und ähnliche parteipolitische Reklamemaßnahmen, die mit den sachlichen Aufgaben der örtlichen Verwaltung nichts zu tun haben.

Eine Finanzreform,

die der örtlichen Selbstverwaltung die unerläßliche finanzielle Bewegungsfreiheit zurückgibt und sie von dem Drang befreit, ihren Haushalt auf ungerechten und einseitigen Realsteuern aufzubauen, die Grundbesitz, Gewerbe und Industrie untraglich belasten.

Rücksichtslose Sparsamkeit,

die der furchtbaren Wirtschaftsnot unserer Zeit Rechnung trägt, Verzicht auf alle Versuche, mit kostspieligen Neuerlichkeiten einen Wohlstand vorzutäuschen, der in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Die Linke bewilligt, ohne nach Deckung zu fragen. Wir stehen auf dem Standpunkt, keine Ausgaben, bevor nicht die Einnahmen gesichert sind.

Erziehung der Jugend

im christlichen und vaterländischen Geiste. Deshalb bekämpfen wir die rote Kulturlampffront, die Christentum und Vaterlandsliebe durch Klassenhaß, Internationalismus und Materialismus beseitigen will, und die hierzu gerade ihre Nachstellung in der Selbstverwaltung besonders stark ausnützt.

Unterstützung wirklich notleidender

und zur Selbsthilfe unfähiger Menschen.

Sachkundige Beamte,

die sich rein halten von jeder Verührung mit jener Korruption, die im Zeitalter der Demokratie allenthalben das Vertrauen der Bevölkerung zur Verwaltung untergräbt, jener Korruption, die offenkundig überall dort am größten ist, wo man am lautesten „Republik, Republik“ schreit und die meisten Fahnen herausstreckt.

Eine geschlossene Front

aller christlichen und nationalen Frauen und Männer

gegen die schleichende Sozialisierung

durch Übernahme ganzer Gewerbegebiete durch die Gemeinden. Die öffentlichen Mittel sind nicht dazu da, um in Wirtschaftsbetriebe gesteckt zu werden, die bei meist unrentabler Geschäftsbekämpfung denjenigen schädliche Konkurrenz machen, die Steuer-gelder aufbringen müssen.

Kampf gegen die sozialdemokratische Forderung, durch Schaffung eines Reichsenteignungsgesetzes das gesamte im Gemeindebezirk gelegene Privateigentum an Grund und Boden in die öffentliche Hand (Gemeinde) enteignungsweise überzuführen.

Kampf gegen die in den sozialdemokratischen kommunalpolitischen Grundsätzen vom 18. September 1928 u. a. aufgestellte Forderung „die Hauszinssteuer auszugestalten und sie auch auf landwirtschaftliche, gewerbliche sowie auf unbebaute Grundstücke auszuweiten.“

Kampf gegen die sozialistische Forderung, das Privateigentum durch einen unerhörten scharfen Steuerdruck nach und nach auszuhöhlen, um es für eine Vollsozialisierung reif zu machen.

In allem:

Schärfster Kampf gegen Sozialismus und Marxismus!

Deshalb:

Keine Zersplitterung der Kräfte, daher keine Stimme der Sozialdemokratie u. den Splitterparteien, mögen sie sich nun „neutral, parteilos“ oder sonstwie nennen.

Jeder Stand u. Beruf ist auf unseren Listen vertreten!

Für die Amts- resp. Kreistagswahl ist jede Gemeinde resp. jedes Amt vertreten.

Unsere Wahlvorschläge:

für die Amtsvertretungswahl Amt Burbach:

Wahlvorschlag Nr. 20 Christlich-nationale Einheitsliste Untergrund

1. Artur Reiffenrath, Kaufmann, Neunkirchen
2. Franz Ebener, Elektriker, Salchendorf
3. Fritz Hirz, Kaufmann, Struthütten
4. Hermann Grau, Bergmann, Zeppensfeld
5. Egon Laub, Zimmermeister, Altenseelbach
6. Willi Petri, Sägewerksbesitzer, Wiederstein
7. Heinrich Schröter, als Vertreter der Angestellten-Gewerkschaften (Ortsgruppe Neunkirchen)
8. Robert Laub, Bäckermeister, Neunkirchen
9. Karl Koch, Schreinermeister, Salchendorf
10. Emil Stünn, Steinbrecher, Struthütten
11. Alfred Duandel, Maschinenwärter, Altenseelbach
12. Karl Panthöfer, Bergmann, Neunkirchen
sowie 13 Ersatzleute.

Wahlvorschlag Nr. 19 Christlich-nationale Einheitsliste Obergrund

1. Karl Zahn, Kaufmann, Wahlbach
2. Fritz Klein, Fabrikant, Burbach
3. Wilhelm Krumm, Bahnbeamter a. D., Gilsbach
4. Ernst Seibert, Dachdeckermeister, Würgendorf
5. Paul Loh, Landwirt, Lippe
sowie 5 Ersatzleute.

Wahlvorschlag Nr. 22 Hickengrund Christlich-nationale Einheitsliste

1. Herm. Ströhm, Schneidernstr., Niederbresselndorf
2. Fritz Kreiskott, Lehrer, Oberbresselndorf
3. Friedrich Hermann, Postkassener a. D., Lügeln
4. Adolf Fries, Landwirt, Holzhausen
sowie 4 Ersatzleute.

für den Kreis- und Provinziallandtag:

Wahlvorschlag Nr. 8 Deutschnationale Volkspartei.

- | | | |
|-------------------------------|------------------------------|----------------------------|
| 1. Wilhelm Seelbach, Weidenau | 3. Bernhard Meuser, Kreuztal | 5. Karl Stahl, Freudenberg |
| 2. Karl Hofmann, Salchendorf | 4. Hugo Roth, Eifern | usw. |

Darum wählen alle christlichen und nationalen Frauen und Männer am 17. November
für die Amtsvertretungswahl des Amtes Burbach

aus dem Untergrund geschlossen: die Christlich-nationale Einheitsliste Untergrund Nr. 20.

aus dem Obergrund geschlossen: die Christlich-nationale Einheitsliste Obergrund Nr. 19.

aus dem Hickengrund geschlossen: die „Hickengrund“ Christlich-nationale Einheitsliste Nr. 22.

aus dem ganzen Amt Burbach Alle zum Kreis- und Provinziallandtag:

Liste Nr. 8 Deutschnationale Volkspartei.

Beilage zu Nr. 46 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, Samstag den 16. November 1929.

Die Perlen der Frau von Hennig.

32)

Roman von U. v. Hahn.
Copyright by Marie Brämann, München.

Aus hohlen, müden Augen sah sie ihn an, sich seinem weiteren Vordringen entgegenstellend. „Nicht weiter!“ flüsterte sie. „Hier ist der Tod eingeleitet.“ Er stieß sie zur Seite und stürmte weiter; aber taumelnd wich er zurück. Er sah sich der Leiche seiner Schwester gegenüber. „Sie hat bereut und ihre Sünde gutgemacht“, sagte die Greisin leise. „Als sie hörte, was Sie dem armen Kinde — noch zu allem anderen Unrecht hinzu — angetan haben, daß Sie es zum Diebe vor der Welt und dem eigenen Vater gemacht haben, da hat ihr das Gewissen keine Ruhe mehr gelassen. Sie hat alles erzählt und das Unrecht ausgeglichen. Vorhin ist sie ruhig gestorben. Gott sei ihrer Seele gnädig. Jetzt aber gilt es Ihnen —“ Er fuhr aus seiner Versunkenheit auf, und blickte sich verzweifelt um. Seine Augen fielen auf eine Flasche, die auf einem Tische neben dem Lager der Toten stand. Er griff danach. „Morphium“ stand darauf; aber die Flasche war leer. — Also weiter in wilder Flucht! Er riß die nächste Tür auf, und stürmte blindlings hinaus. Als Edith das Wohnzimmer betrat, glaubte sie sich von einem Traumgebilde umfassen. Sie strich mit der zitternden Hand über die feuchte Stiege, wandte, und sank dann in die Arme, die sich zärtlich nach ihr ausgebreitet hatten. „Bist du nun endlich wieder dahin heimgekehrt, wohin du gehörst, mein armes, törichtes Mädchen?“

Es war Decker, der so in tiefster Ergriffenheit zu ihr sprach und der sie jetzt zu einem Ruhefisch geleitete, während seine Mutter an das Büfett geeilt war und nach kurzem Umschauen schnell etwas Kognak in ein Glas gefüllt hatte. „Sie wird uns noch ohnmächtig“, sagte sie, und flüchte dann Edith etwas von dem Kognak ein. „Ach, Mutter, ich habe mein süßes Mädchen wieder!“ seufzte dann der Sohn, in glückstrunkener Erschöpfung seine Arme um die zarte Gestalt schlingend, als wolle er sie nun nimmer lassen.

Edith blickte jetzt zu ihm und dann verwirrt zu seiner Mutter hin. „Kann mein Liebling das Wunder nicht begreifen?“ fragte er in zitternder Erregung. „Ach, wie konntest du nur glauben, daß ich ohne Dich noch eine frohe Stunde, einen friedlichen Augenblick haben könnte. Wie konntest du Deinem törichten Herzen nachgeben, das Dich aus falscher Rücksicht von unserer Schwelle trieb?

Beinahe hättest du uns alle so unsäglich elend gemacht. Wenn nicht der Zufall meine unermüdete Energie unterstützt hätte, dann wäre mit dem heutigen Tage unser Lebensglück untergegangen. Ja, jetzt siehst du mich so schuldbewußt an, du böses Kind! Wie willst du es wohl gutmachen, was du durch dein Mißtrauen in die Kraft meiner Liebe gesündigt hast?“

Jetzt endlich schien sie zu begreifen, daß irgendein Wunder geschehen und das Glück wirklich zu ihr zurückgekehrt war. „Hörst!“ lächelte sie mit selbigem Ausdruck, und dann sah sie zu der Frau auf, aus deren Augen ein zweiter Himmel voll Liebe niederstrahlte. „Mutter! Mutter!“ kam es jauchzend von ihren Lippen.

„Mein Kind, meine geliebte Tochter!“ sagte Frau von Decker, und zog die dargereichte Hand an ihre Brust. „Wie wollen wir jetzt bemüht sein, dir das Vergangene vergessen zu machen, du armes gequältes Kind!“ Sie strich liebevoll über Ediths Schenkel. „Erzähle jetzt, Mutter. Gier glaubst du es ja doch nicht, daß nun alles, alles gut ist. Sieh, wie ängstlich sie wieder dreinschaut!“

Häutlich lächelte er Edith auf beide Augen. „Nun höre aufmerksam zu. — Bitte, Mutter, sprich!“ Frau von Decker kam der Aufforderung nach. In ergreifenden Worten schilderte sie zunächst die Verzweiflung des Sohnes, als er, nach Hause zurückkehrend, das Vorgefallene erfuhr und die Geliebte nicht mehr vorfand.

„Was er gelitten, erlaß mir es, zu schildern“, fuhr die Sprecherin fort. „Es waren zwei entsetzliche Tage! Schon glaubte ich, das Herz meines Kindes sei mir auf immer entfremdet, weil er es gar nicht vergessen und mir verzeihen konnte, daß ich Dich in Deiner Verzweiflung verließ, um mit meiner Schwester zu sprechen. Wohin sollte sich der arme Junge nun wenden, wo Dich suchen in der großen Stadt? Stelle Dir keinen Schmerz vor, Dich mittellos, verzweifelt, schutzlos auf der Straße zu wissen, jedem Zufall preisgegeben, von wer weiß welchen unseligen Entschlüssen befeuert.“

Vor allen Dingen waren uns zwei Fragen wichtig. Warst du Deinem Vater gefolgt oder nach Dresden geflüchtet? Keins von beiden war der Fall, so lautete der Drahtbescheid. Was nun? Da kam Horst der Gedanke, sich einem Detektiv anzuvertrauen, und der gewiegte Mann nahm sofort die richtige Fährte auf. In wenigen Stunden schon hatte er festgestellt, daß Dittmann aus Wusterfeld verschwunden und daß seine Trauung mit dir für einen der nächsten Tage festgesetzt war. Nun wußten wir, daß es Dittmann gelungen war, dich in seine Nege zurückzulocken.

Die weitere schwierige Frage war, wo er dich wohl versteckt hielt. Während der Detektiv das aufzuklären versuchte, traf ein Brief aus Dresden ein, die Antwort auf dein am Tage der Flucht abgeschicktes Schreiben.

Der Brief, den Horst im Interesse der Sache erbrach, brachte die bedeutsamsten und Deine völlige Unschuld beweisenden Aufschlüsse. Die vielbeweinten Perlen, deren symbolische Bedeutung sich wirklich an dir bewahrheitet hat, waren seinerzeit in die Hände der Frau von Soden übergeben. Frau von Soden sollte von dem Erlös der Perlen Deinen Aufenthalt in der Pension bestreiten. Die gütige Frau hat aber das kostbare Kleinod nicht veräußert, sondern es als teures Andenken für dich in Aufbewahrung behalten. Du solltest die Perlen einst von ihr als Hochzeitsgeschenk entgegennehmen. Deinen Unterhalt in der Pension hat sie aus eigenen Mitteln bestritten. Als sie sich jetzt zu der Operation entschließen mußte, deren Ausgang zweifelhaft war, sah sie sich gezwungen, dir die Perlen schon jetzt zu geben, da ihr Nachlaß dem Stift zufällt und die Perlen im Falle ihres Todes dir verloren gewesen wären. So sandte sie diese also an dich ab, und diese eingeschriebene Sendung ist in Dittmanns Hände gefallen, und er hat sie unterschlagen. Damals mag er selbst noch nicht geahnt haben, für welche schreckliche Absicht sie ihm dienen würde. Damals behielt er sie nur, wie das Dienstmädchen Anna, das in alle seine Pläne eingeweiht war, uns beichtete, damit der Besitz der wertvollen Perlen dich nicht unabhängig machen sollte. Du solltest auch noch unter dem Druck weiterleben, den der schreckliche Verdacht auf dich ausübte. Wenn du dich plötzlich entlastet fühltest und in den Besitz von Mitteln gelangtest — die Perlen repräsentieren ein ansehnliches Vermögen —, dann würdest du gewiß zu anderen Entschlüssen gekommen sein und hättest Dittmanns Hand noch in letzter Stunde zurückgewiesen. Um das zu verhüten, hatte er dir die Perlen vorenthalten.

Da er auch durch Unterschlagung Deiner Korrespondenz in alle Deine Verhältnisse eingeweiht war, wußte er ja, welche traurige Bedeutung die unseligen Perlen für dich hatten. Der Brief Frau von Sodens gibt Horst jetzt das Mittel in die Hand, geschicklich gegen Dittmann vorzugehen. Daß er die Wertsendung durch Fälschung Deiner Unterschrift an sich brachte, ist ja bereits bewiesen. Aus Rücksicht für dich, weil es ja ein Verwandter von dir ist, hat Horst bis jetzt die äußersten Schritte vermieden und sich nur geschickter Detektive bedient. Diese hatten festgestellt, daß

um ihr Unrecht zu sühnen, und sah sie in der Seirat mit ihm den einzigen Weg, dir Deine Rechte zurückzugeben.

nicht mehr von ihr trennen wollte, hatte man beschlossen, sie später mit nach Berlin zu nehmen.

Umgebung verantwortlich zu machen, jagte Hennig nun ihr die Schuld an der Unschicklichkeit zu, die ihn aller

euer Eintreffen hier heute erwartet wurde. Da er seine Berliner Adresse in überzogener Schlaubheit niemand hier anvertraut hatte, konnte Dittmann auch von hier aus nicht gewarnt werden. Im übrigen sorgten auch die Beamten, die sich schon seit gestern hier aufhalten, daß kein Verrat ausgeübt werden konnte. Das Dienstmädchen Anna, ein Opfer der Verführung Dittmanns, das er vorausschickte, ist vorhin bei ihrem Eintreffen sofort vernommen worden und hat so umfassende Gefändnisse gemacht, daß nun bereits die ganze rätselhafte Angelegenheit enthüllt ist. Nun höre noch, wie die Perlen in Dein Kleid gelangt sind.

Durch Deine Flucht aus diesem Hause, die ihn so kurz vor dem Ziel noch um die schlau umstrickte Beute brachte, in größte Aufregung versetzt, ersann er einen teuflischen Plan, der Dich erst verderben und Dich dann wehrlos in sein Netz zurückführen sollte. Der Zufall, daß Dein Vater gerade an dem Tage in Berlin eingetroffen war, unterstützte sein trauriges Vorhaben günstig. Er schickte seine Vertraute mit dem Auftrage in unser Haus, die Perlen irgendwie und irgendwo so in Deiner Umgebung zu verstecken, daß kein Zweifel bestehen konnte, Du habest sie selbst so untergebracht. Er wußte ja jetzt, welchen traurigen Verdacht Dein Vater gegen Dich hegte. Wie gut der Plan gelungen ist, hast Du armen Kind, ja erfahren. Während unsere Auguste Dir den Brief Dittmanns hereinbrachte, hat seine verworfene Abgesandte den günstigen Zufall benutzt und die Perlen rasch durch die kleine aufgetrennte Stelle, an der Auguste gerade nähte, in den Saum Deines Kleides geschoben. Darauf wurde der anonyme Brief verfaßt, den auch das irgeleitete Mädchen geschrieben hat, und der deinem Vater alsbald mit der Rohrpost zugeht. In der Erwartung, daß wir Dich nach dieser schrecklichen Entlarvung herausstoßen würden, hat sich Dittmann, wie ein Raubtier, das seinem Opfer auslauert, an Deine Spur geheftet und seine Pläne in schauerlicher Taktik durchgeführt. Du warst ihm wieder ins Netz gegangen. — Nun weißt Du alles, mein geliebtes Kind, und in Deiner Hand liegt die Entscheidung, ob die beiden Unholde dem Gericht überliefert werden sollen.

„Nein“, sagte Edith leise nach einer kurzen Pause, und schmeigte sich enger an den Geliebten, der ihr Antlitz mit leisem Kuß berührte. Dann streckte sie ihre Arme lächelnd zu der Frau empor, aus deren zärtlichen Blicken ein fast eifersüchtiges Verlangen leuchtete: „Ach, Mutter, wie will ich es Dir jede Stunde meines Lebens danken, daß Du an mich geglaubt hast, und daß Du mich für würdig hältst, Deine Tochter zu werden. Wie glücklich macht es mich, daß Du diese Stunde mit uns teilst!“

„Wirklich? Freut es Dich ein wenig, daß ich hier bin?“ Frau von Decker neigte sich zärtlich über sie, Sohn und Tochter gleichzeitig umschlingend. „Ich bin erst vorhin, mit Anna zusammen, eingetroffen. Horst hatte mich telegraphisch hergerufen. Er war in so großer Angst, der

arme Junge, ob auch alles glücklich ablaufen würde, und da inzwischen auch etwas Trauriges vorgekommen ist, das Dich angeht, so war er doppelt besorgt und glaubte meine Anwesenheit nicht entbehren zu können.“

Schluß, folgt.

Das Einkommen der Kaufmannsgehilfen.

Auf Grund von 166 000 Fragebogen ermittelte der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband für den Januar dieses Jahres ein Durchschnittseinkommen der Kaufmannsgehilfen von monatlich 235 M., einschließlich der Leistungs-, Sozialzulagen und sonstigen monatlichen Zuwendungen 259 M. und zuzüglich der auf den Monat umgerechneten einmaligen jährlichen Bezüge (Gratifikationen, Gewinnanteile und Feriegelde) 268 M. Bei einer Wertung dieser Zahl ist zu beachten, daß es sich nur um männliche Kaufmannsgehilfen handelt, da der D. H. V. keine weiblichen Angehörigen organisiert.

Starke Unterschiede ergeben sich bei einer Aufgliederung nach Gewerbezweigen. Während das Durchschnittseinkommen (einschließlich Leistungs- und Sozialzulagen) für das Versicherungsgewerbe 278 M., für die Industrie fast 278 M. und für das Bankgewerbe 265 M. beträgt, zählt der Großhandel seinen Kaufmannsgehilfen nur 245 M. und der Kleinhandel nur 206 M. im Durchschnitt.

Jeder fünfte Deutsche besitzt ein Kraftfahrzeug.

Es gibt nach der Zählung vom 1. Juli 1929 in Deutschland 1,18 Millionen Kraftfahrzeuge, und zwar 492 500 Personenkraftwagen, 141 000 Lastkraftwagen und 606 400 Motorräder. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Zunahme von 269 000 Kraftfahrzeugen, also um 29,5 Prozent. Ganz außerordentlich steig die Zahl der Motorräder, nämlich um 169 000, und zwar dadurch, daß sich die Kleinkraftäder verdoppelten, während mittlere und schwere Maschinen infolge der Abwanderung der kaufkräftigen Schichten zum Kleinauto nur eine Zunahme um 15 bis 17 Prozent aufzuweisen haben. Am 1. Juli verfügte jeder 56., heute jeder 50. Einwohner über ein Kraftfahrzeug und jeder Hundertste über einen Kraftwagen. 1914 entfiel erst auf jeden 700 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Die amerikanische Autoindustrie

hat in den ersten neun Monaten 1929 463 741 Wagen geliefert, das sind 1 167 252 Stück mehr wie im gleichen Zeitraum 1928. Seitdem hat die Erzeugung von Monat zu Monat abgenommen. Es wird angenommen, daß die Vorgänge an der Börse nicht ohne Einfluß auf die Autoabnahme geblieben sind.

Falscher Glanz.

Die Kunstseidenindustrie hat in den ersten Lebensjahren glänzende Zeiten erlebt. Doch, in dem Maße, wie sie immer neue Fabriken errichtete und den Kunstseidenfabriken verbesserte, die Kunstseide an Glanz zunahm, ist der Wert der Aktien gesunken. Die Ver. Glanzstoff-Fabriken hatten einen Aktienkurs von 867% und heute 215%; die Bembergseide 669% und heute 201%. Nunmehr suchen die Kunstseidenfabriken durch Zusammenschluß bessere Geschäfte zu machen. Während die Aktien hoch standen, wurde viel gebaut. Dadurch kann man auch Geld verdienen, aber die Aktionäre bekommen nichts davon.

Schweden als Welthandelskapitalist.

Die Firma A. B. Kreuger und Toll in Stockholm, welche mit dem Deutschen Reich das Zündholzmonopol finanziert, gehört zu den größten kapitalistischen Unternehmungen der Welt. Sie besitzt den größten Teil der Aktien der schwedischen Zündholzindustrie und arbeitet damit in 35 Ländern. Der Börsenwert des Aktienkapitals der „Swenska“ wird auf 220 Mill. Dollar geschätzt. Dann ist sie beteiligt an den schwedischen Eisenerzgruben die Gebiete in Schweden, die sie allein oder mit dem schwedischen Staat

kontrolliert, verfügen über Eisenerzreserven von über zwei Milliarden Tonnen.

Ihr ist ferner angegliedert der schwedische Holz- und Zellstoff-Konzern, mit einer Erzeugung an Zellstoff von 30% und bearbeiteten Holz von 15% der gesamten schwedischen Erzeugung. Der Buchwert dieser Beteiligung wird mit 85 Mill. Dollar, vorläufig gerechnet, angegeben. Der Grundbesitz der Gesellschaft umfaßt 4 Mill. Acres. Sie verfügt über Wasserkraften von 250 000 PS, wovon 65 000 in Betrieb sind.

Obst- und Beerenfrüchte. Dem „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau, Frankfurt-Oberrhein“ Nr. 43 entnehmen wir folgende praktische Winke:

Ein Leser übernahm mit einem Grundstück einen 25jährigen Birnbaum, der nur verkrüppelte, steinige Früchte brachte. Der Boden unter ihm wurde für Gemüseanbau benutzt. Eine Kalkgabe half nichts. Da der Platz zum Aufstellen von großen Lagerfässern gebraucht wurde, erhielt er eine Auflage von 10 cm Locomotivschlacke und darüber eine dünne Schicht Kies, ohne festzumachen. Schon im nächsten Jahre, 1917, brachte der Birnbaum gute, wohl-schmeckende Früchte. 1919 wurden die Fässer wieder entfernt, eine dünne Schicht Komposterde aufgebracht und Grasrasen darauf gesät. Darauf im nächsten Jahre wieder etwas Komposterde, so daß ein dichtes Graspolster entstand, welches ab und zu mit Jauche gedüngt wurde. Der Birnbaum hatte jedes Jahr eine Vollernte, bis zu 550 Kilogramm. In diesem Jahre etwas über 250 kg, während die anderen Birnen schlecht angelegt hatten. Der Besitzer vermutet, daß die lockere Schicht Schlacke Luft und Wasser zu den Wurzeln läßt und den Ertrag günstig beeinflusst.

Ein Leser zieht seine Stachelbeeren in Pyramidenform, spricht im Februar mit 4–5 prozentiger Karbolineumlösung, um den schädlichen Mehltau zu verhüten und erntet Erträge von 12–20 Pfund pro Stock. Der Boden läßt sich unter den Pyramiden leichter bearbeiten und die Beeren leicht pflücken.

Bücherschau.

Drüben ist im Verlag von Funk und Wagnalls, New York, ein kleines Buch unter dem Titel „Seeing Germany“ erschienen, das als Führer durch Deutschland dienen soll. Die Zahl der Amerikareisenden, welche alljährlich nach Europa kommen ist groß und es kann für Deutschland mit dem Besuch ein großer Nutzen verbunden sein. So ist denn auch für uns Deutsche interessant zu lesen, daß die Reisenden aus Amerika Deutschland mit einem reich ausgestatteten Kuriositätenladen vergleichen.

Von deutschen Städten, die besonders gerne besucht werden, sind genannt: München, Weimar, Bayreuth, Nürnberg, Regensburg, Augsburg, Dresden, Berlin. Den Kölner Dom betrachtet das Buch als Kirchenrekord. Der Schwarzwald hat besonderen Reiz für sie, wegen dem schönen Hintergrund und den guten Hotels. (Very nice, wonderful!) (Dr. D. Stuart, Köln. Jg.)

Rein von Rind- und Schweinefleisch. „Sie sollen Pferdefleisch in ihre Kaninchenwurst gehackt haben?“ fragt der Richter den angeklagten Metzger. — „Der nicht. Was soll er leugnen. — „Wieviel ungefähre? — Können Sie das angeben?“ — „Jawohl! Immer die Hälfte.“ — „Also 50 Prozent?“ — „Nein, immer ein Pferd, ein Kanin.“

Der Beleidigte. „Herr Rechtsanwalt, ich möchte Meier wegen Beleidigung verklagen. Er hat mich ein Dromedar genannt.“ — „Wann war das?“ — „Vor fünf Jahren.“ — „Was! Und da fühlen Sie sich jetzt erst beleidigt?“ — „Ja, ich habe gestern zum erstenmal so ein Vieh im Zoo gesehen.“

Die Silhouette. Mutti hat in der Kommode eine Silhouette ihres Vaters gefunden. Sie ruft Frischchen: „Guck mal, Frischchen, hier ist ein Bild von deinem Großvater!“ — Frischchen betrachtet aufmerksam die Silhouette. Dann sagt er: „Das hättest du eigentlich mir schon längst mal erzählen können, daß mein Großvater ein Neger gewesen ist.“